

Ratsgremium verabschiedet einstimmig Haushaltsplan und Haushaltssatzung

# Stadt Nastätten trotzt Finanzkrise

Vorgesehenes Investitionsvolumen beläuft sich auf 1,1 Millionen Euro

**Das stimmt trotz Finanzkrise positiv: Die Stadt Nastätten tätigt laut ihrem einstimmig verabschiedeten Haushaltsplan 2009 jede Menge Investitionen, die der Infrastruktur dienen und auch der heimischen Wirtschaft zugute kommen.**

NASTÄTTEN. Wie nicht anders zu erwarten, passierten Haushaltsplan und Haushaltssatzung 2009 der Stadt Nastätten einstimmig die Ratshürde. Kämmerer Jürgen Kuhn bekam höchstes Lob für das vorgelegte solide Zahlenwerk. Zufrieden zeigte sich Stadtbürgermeister Emil Werner darüber, dass alles, was geplant worden sei, auch aufgenommen wurde, wobei er nicht ausschloss, dass das eine oder andere Projekt in die zweite Jahreshälfte zurückgestellt werde.

## Keine Darlehnsaufnahme

Schwerpunkte der Investitionen sind neben einer Reihe von Stadtansierungsmaßnahmen insbesondere die Anschaffung eines Unimogs für den Bauhof. Der Kauf wurde bereits im vergangenen Jahr getätigt, die Kosten in Höhe von 120 000 Euro belasten allerdings erst jetzt den Haushaltsplan 2009. Das Gesamtinvestitionsvolumen gab Kuhn mit 1,1 Millionen Euro an. Am kostenträchtigsten dabei sind der Kreisel Webergasse und der Buswendeplatz im Sauerbornsweg und nicht zuletzt die Toilettenanlage auf dem Marktplatz. „Die Finanzierung ist hauptsächlich durch Landeszuweisungen und Rücklagenentnahme vorgesehen.“ Eine Darlehnsaufnahme ist nicht erforderlich. Die Stadt wird zum Jah-

resende noch mit 1,53 Millionen Euro verschuldet sein, das sind 365 Euro pro Einwohner. „Im Land sind es 405 Euro pro Kopf“, sagte Stadtbürgermeister Werner. Und da im kommenden Jahr ein Kredit ausläuft, werde künftig die Zinsbelastung um 35 000 Euro niedriger ausfallen. „Der Schuldenstand entwickelt sich kontinuierlich nach unten.“

Was den Ergebnishaushalt (also Aufwendungen und Erträge) begriff, so weist dieser ein Defizit von 21 000 Euro aus. Die Stadt verfügt über keine freie Finanzspitze. Hierzu Kämmerer Kuhn: „Somit haben wir keine Mittel frei für laufende Investitionen.“ Wesentliche Änderungen gegenüber dem Vorjahr sind die gestiegenen Personalkosten aufgrund Tarifierhöhung und eine außerordentliche Unterhaltungsmaßnahme im Waldschwimmbad. „Die Stromkostenerhöhung zieht sich quer durch den Haushalt und macht allein bei der Straßenbeleuchtung 14 000 Euro aus. Alles das hat zu einer Verschlechterung geführt, die durch vermehrte Steuereinnahmen und Schlüsselzuweisungen aufgefangen werden.“

Joachim Zeisler (CDU) wünscht sich, dass es bei dem Fehlbetrag in Höhe von 21 000 Euro bleibt. Ingeheim hofft er, dass durch das Konjunkturpaket II Zahlungen an die Stadt kommen. „Das würde ich sehr begrüßen.“

Die Stadt verfüge über Werte in Höhe von 37 Millionen Euro bei Schulden von 1,5 Millionen Euro zum Jahresende. „Ich will das nicht herunterspielen, meine aber, dass man damit leben kann“, meinte

Udo Ludwig (SPD). Manfred Bayer (FWG): „Wir liegen mit dem Zahlenwerk von 2007 und 2008 auf einer Linie. Voraussetzung ist allerdings, dass sich in diesem Jahr nichts verschlechtert.“ Er begrüßte den Kreisel im Bereich Webergasse/L 335. Der bedinge eine wesentliche Entlastung für die Stadt. Auch er hofft darauf, in den Genuss von Mitteln aus dem Konjunkturprogramm zu kommen. Da die Struktur ein gesunder Mix sei, sehe es für Nastätten nicht so schlecht aus. „Ein bisschen Optimismus muss mit dabei sein.“

## Parkplatz für Mitfahrer

Keine Zierde für die Stadt ist die „Alte Wegemeisterei“ an der L 335 im Bereich der Einmündung der B 274 in Richtung Holzhausen. Diese Fläche soll künftig als Mitfahrerparkplatz angelegt werden, entsprechende Förderanträge müssen noch gestellt werden. Für die Planungsleistungen empfahl die Verwaltung, das Büro Udo Ludwig zu beauftragen. Der Stadtrat folgte einstimmig der von Emil Werner vorgetragene Empfehlung. Dieses Büro erhielt ebenfalls den Auftrag für die entsprechenden Planungsleistungen für den Buswendeplatz im Sauerbornsweg, der bereits im ersten Halbjahr gebaut werden soll. Der Förderantrag wurde dafür bereits positiv beschieden.

Ein Einwohner nutzte die Gelegenheit dazu, um die Stadt auf ein Problem aufmerksam zu machen, nämlich auf die Hinterlassenschaften der Hunde im Ellig, die in deshalb in „Hundemeile“ umbenannt werden sollte. (öl)